

ZAHNBEHANDLUNGEN

Was tun, wenn das Geld nicht reicht?



Gesunde Zähne für alle: Jede Person, die in der Schweiz lebt, hat Anrecht auf eine Zahnbehandlung – selbst, wenn sie sich die Behandlung finanziell nicht leisten kann. (Foto: iStockphoto.com)

Die meisten Zahnschäden können wir vermeiden. Das Schweizer System sieht daher vor, dass Patientinnen und Patienten Selbstverantwortung übernehmen und Rechnungen für vermeidbare Zahnschäden selber bezahlen. Wer sich eine Behandlung finanziell nicht leisten kann, braucht trotzdem keine Schmerzen zu leiden: Diagnose und Therapie sind für alle möglich.

Das Schweizer System hat sich bewährt: Zahnschäden, die wir mit richtiger Mundhygiene und Ernährung vermeiden können, übernimmt nicht die Allgemeinheit, sondern der Patient selber. Dadurch steigen die Kosten für die Zahnmedizin deutlich langsamer an als jene in anderen Bereichen des Gesundheitswesens. Was aber, wenn sich

jemand eine solche Behandlung finanziell nicht leisten kann? Studierende, Working Poor, Sozialhilfebezüger, AHV- oder IV-Rentner, Menschen mit Migrationshintergrund oder Asylsuchende verzichten bisweilen auf Zahnbehandlungen, weil sie die Rechnung nicht bezahlen können. Laut

>> Fortsetzung auf Seite 2

> 3'000 Für ein Krokodil ist es kein Problem, wenn ein Zahn ausfällt – er wächst wieder nach. Im Laufe eines Krokodil-Lebens können sich bis zu 3'000 Zähne neu bilden. Um die Zahnpflege des Krokodils kümmert sich der Krokodilwächter – ein kleiner Vogel, der ins offene Maul seines «Patienten» fliegt und Essensreste oder Schmarotzer wie Bluteigel entfernt.

Bundesamt für Statistik haben 2011 vier Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung aus finanziellen Gründen auf eine zahnärztliche Untersuchung verzichtet (SILC 2013). Doch auch für sie ist ein Besuch beim Zahnarzt möglich: Zahnbehandlungen fallen unter die medizinische Grundversorgung – und diese gehört zum sozialen Existenzminimum.

Soziale Zahnmedizin

Fürsorge- und Sozialdienste sowie die AHV/IV-Stellen für Zusatzleistungen unterstützen Patientinnen und Patienten in schwierigen finanziellen Verhältnissen. Sie übernehmen die Kosten, wenn die Behandlung zahnmedizinisch nötig ist, und die Kriterien wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich erfüllt. Wunschbehandlungen sind nicht möglich, denn die Kosten trägt die Allgemeinheit. Die meisten kantonalen Fürsorge- und Sozialämter beurteilen solche Fälle nach Richtlinien, welche die Vereinigung der Kantonszahnärzte erarbeitet hat. Die zuständigen Dienste übernehmen die Kosten für Notfall- und Schmerzbehandlungen, aber auch für Jahreskontrolle oder Dentalhygiene. Bei umfangreichen Behandlungen muss der Zahnarzt bezeugen, dass die Patientin oder der Patient aktiv mitarbeitet – beispielsweise durch sorgfältige Mundhygiene. Für Kinder leisten viele Gemeinden im Rahmen der Schulzahnpflege finanzielle Unterstützung.

Patientinnen und Patienten, die sich eine Zahnbehandlung nicht leisten können und auch keinen Anspruch auf Leistungen der sozialen Zahnmedizin haben, sollen ihren Zahnarzt darauf ansprechen: Meist gibt es verschiedene Behandlungsvarianten – zu unterschiedlichen Preisen. Findet sich kein Ausweg, können sich bedürftige Patienten auch an private Sozialwerke wie Pro Infirmis, Pro Senectute oder die Winterhilfe wenden.

SSO-Zahnärztinnen und SSO-Zahnärzte engagieren sich für eine optimale zahnmedizinische Versorgung der gesamten Bevölkerung. Behandlungen, die von den Sozialversicherungen übernommen werden, rechnen sie nach einem speziellen Tarif ab. Und sie informieren ihre Patientinnen und Patienten stets, wie sie Zahnschäden vermeiden und Kosten sparen können.

PROPHYLAXE

Smoothies: Gut für den Körper, schlecht für die Zähne?

Smoothies schmecken lecker und sind vitaminreich – und sie helfen, den Winter gesund zu überstehen. Regelmässiges Smoothie-Trinken hat allerdings auch eine Schattenseite: Die beliebten Getränke enthalten Säure und Fruchtzucker, die den Zähnen schaden.

Im Winter ist es besonders wichtig, dass wir uns mit ausreichend Vitaminen versorgen: Sie stärken unser Immunsystem und schützen uns in den nasskalten Tagen vor Krankheiten. Die Smoothies, die vor einigen Jahren unsere Supermärkte und Restaurants erobert haben, kommen da sehr gelegen: Sie sind praktisch für unterwegs und begeistern selbst Obstmuffel. Sie sind einfach zu konsumieren und der Körper kommt ohne mühsames Früchteschälen oder vollgetropfter Kleidung zu Vitaminen.

«Rough» zu den Zähnen

Doch Smoothies tun uns nicht nur Gutes. Obwohl ihr Name auf das englische Wort «smooth» (mild, gleichmässig, cremig) zurückzuführen ist, gilt dies nicht für ihre Wirkung auf die Zähne, denn: Der Fruchtzucker und die Säure in den Smoothies greifen den Zahnschmelz an. Wer sein Smoothie langsam nippt, gefährdet sein Gebiss besonders: Je länger der Kontakt mit dem sauren Saft, desto grösser ist seine Wirkung auf die Zähne. Zudem produzieren wir beim Genuss von püriertem Obst weniger Speichel, als wenn wir

die ganze Frucht essen. Und Speichel schützt die Zähne vor Säuren.

Zahnerosionen

Häufiger Smoothie-Konsum kann Zahnerosionen fördern: Die Säure, die in Smoothies enthalten ist, weicht den Zahnschmelz auf und löst ihn von aussen auf. Trotzdem müssen wir nicht auf die leckeren Fruchtsäfte verzichten – es gibt Möglichkeiten, die Zähne zu schützen: Ist das Smoothie getrunken, können wir den Mund mit einer fluoridhaltigen Spülung oder Wasser ausspülen. Auch Milch trinken oder Käse essen hilft, denn Kalzium und Eiweiss in diesen Produkten schützen vor Erosionen.

Eine Frage des Masses

Massvoll konsumiert, führen Smoothies kaum zu Zahnschäden: Wer die Säfte zu den Hauptmahlzeiten trinkt und seine Zähne anschliessend reinigt, muss nichts befürchten. Bestehen allerdings Erosionen oder ein erhöhtes Risiko dafür, sollten Sie bei Ihrem SSO-Zahnarzt nachfragen, ob spezielle Massnahmen zu ergreifen sind.

Früchte und Gemüse zum Trinken: Smoothies sind lecker und gesund, können aber den Zähnen schaden.
(Foto: iStock.com)



ZAHNFREUNDLICH- Spielgruppen

Einer der wichtigsten Faktoren für gesunde Zähne ist die korrekte Ernährung. Wer von klein auf lernt, was richtig und gesund ist, hat langanhaltend gesunde Zähne. Dies unterstützt die Aktion Zahnfreundlich – beispielsweise mit zertifizierten Spielgruppen.



Zahngesunde Zünis sind in ZAHNFREUNDLICH-Spielgruppen selbstverständlich. (Foto: photogenico.ch)

Zahnmedizinische Prävention beginnt schon beim ersten Milchzahn. Um den Kindern bereits in der Spielgruppe zu einer guten Mundhygiene zu verhelfen, gibt es «ZAHNFREUNDLICH»-zertifizierte Spielgruppen.

Was sind die Vorteile für mein Kind?

Mit dem Logo zertifizierte Spielgruppen sensibilisieren Kinder für die Mundhygiene und vermitteln wichtige Informationen: Die Kinder lernen, wie Karies entsteht und wie sie Karies verhindern können. Das Spielgruppenpersonal bringt ihnen bei, welche Zünis für Zähne unschädlich sind und wie die Kinder ihre Zähne korrekt putzen.

Was ist der Unterschied zu einer normalen Spielgruppe?

Mitarbeitende von ZAHNFREUNDLICH-Spielgruppen haben einen speziellen Kurs absolviert. Hinter diesem Ausbildungskurs steht die Aktion Zahnfreundlich. Seit über 30 Jahren setzt sich dieser gemeinnützige Verein für die Mundgesundheit der Schweizer Bevölkerung ein. Bewährte Vorgehenswei-

sen und neuste wissenschaftliche Erkenntnisse der Kariesprävention fließen in die Ausbildung der Spielgruppenmitarbeitenden ein. Die Spielgruppenleiterinnen und -leiter verpflichten sich, das Thema «zahnfreundlich» mit den Kindern und Eltern anzuschauen.

Wo gibt es zahnfreundliche Spielgruppen?

Seit 2007 werden Spielgruppen als ZAHNFREUNDLICH zertifiziert. Schweizweit gibt es bereits über 345 ZAHNFREUNDLICH-Spielgruppen. Die Ausbildungskurse dazu finden in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Spielgruppen-Leiterinnen-Verband (SSLV) statt und werden gratis angeboten. Die Spielgruppen sind mit dem roten Zahnmannchen-Logo gekennzeichnet. Eine Liste aller zertifizierten Spielgruppen finden Sie auf der Internetseite www.sslv.ch.

Weitere Infos:
Aktion Zahnfreundlich
Bundesstrasse 29
4054 Basel
061 273 77 05
www.zahnfreundlich.ch



Was sind Veneers?

Veneers sind keramische Verblendschalen, die dauerhaft auf die Zahnoberflächen der natürlichen Frontzähne gesetzt werden. Sie ermöglichen ein schönes, natürliches Lächeln: Sie verdecken Zahnverfärbungen, abgebrochene Ecken oder Lücken und stellen in einigen Fällen eine Alternative zu Kronen und Brücken dar.

Veneers sind kleine, lichtdurchlässige Verblendschalen aus Keramik. Sie sind etwa einen halben Millimeter dick und werden mit einem Kunststoffkleber auf die Zähne geklebt, der den Füllungen ähnlich ist. Mit Veneers können leichte Zahnfehlstellungen, Zahnlücken oder Verfärbungen kaschiert werden – meist werden sie auf die Frontzähne geklebt, damit die Zahnreihen schöner erscheinen.

Der Einsatz von Veneers ist problemlos, da die meisten Patientinnen und Patienten das Keramikmaterial gut vertragen. Keramik hat weitere Vorteile: Er ist hart, abriebfest und ahmt die natürliche Zahnfarbe gut nach. Die glasierte Oberfläche von Veneers verhindert, dass sich Zahnbelag bildet und beugt so auch Zahnfleischentzündungen vor.

Veneers herstellen und aufkleben ist aufwändig und anspruchsvoll – sobald sie auf den Zahnschmelz geklebt sind, bieten sie jedoch eine dauerhafte und stabile Lösung.



Die hauchdünnen Keramikschalen werden auf Zähne geklebt, um Lücken, abgebrochene Zahnstücke oder Verfärbungen zu kaschieren. (Foto: ZZM Zürich)

Kurzmeldungen

Kanton der Zahnärzte

Der Kanton Appenzell Ausserrhoden hat die grösste Zahnärzte-Dichte der Schweiz: Während im Kanton Zürich auf 100'000 Einwohner 57 und im Kanton Bern 53 Zahnärzte kommen, sind es im Kanton Appenzell Ausserrhoden 183. Der Grund: Ausserrhodner Zahnärzte legten bis 2006 eine kantonale Prüfung ab und benötigten keine universitäre Ausbildung zum praktizieren.

Wer sich von akademischen Zahnmedizinern behandeln lassen will, achte auf das Label SSO: Alle Zahnärztinnen und Zahnärzte SSO haben ihr Studium an einer Universität absolviert.

Flüssigkeit gegen Karies

Eine Aargauer Firma hat ein Mittel entwickelt, das die Zahnmedizin revolutionieren könnte: Es regeneriert Zahnschmelz, der von beginnender Karies befallen ist. Bevor von einem Durchbruch gesprochen werden kann, braucht es jedoch weitere klinische Studien.

Zahnbürste teilen?

In einer Umfrage gaben rund 60% der befragten Personen an, dass sie ihre Zahnbürste nie einer anderen Person ausleihen würden. Dies ist vernünftig: In Zahnbürsten tummeln sich oft schädliche Bakterien, die sich von einer Person auf die andere übertragen können.

Stillen gegen Fehlstellung

Mit Langzeitstillen beugt die Mutter Kieferfehlstellungen ihres Säuglings vor. Der Saugvorgang trainiert die richtige Lage der Kiefer zueinander. Nuckeln oder Lutschen an Daumen oder Saugflaschen hingegen kann Fehlstellungen begünstigen. Kiefergerecht geformte Nuggis helfen, dass sich das Kind das Daumenlutschen nicht angewöhnt.

Mehr zu diesen Themen:

www.sso.ch

SSO

SOS? SSO!

Starke Blutung nach einer Weisheitszahnoperation mitten in der Nacht?

Ein abgebrochener Kinderzahn beim Schlitteln am Sonntagnachmittag?

Ein Zahnunfall bei Eishockey-Training um neun Uhr abends?

Die SSO ist auch in Notfällen für Sie da!

Feierabend, Wochenende, Ferien oder Feiertag – bei Zahn-Notfällen kann es vorkommen, dass die Praxis des Familienzahnarztes geschlossen ist. Die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO lässt Sie auch in diesen Fällen nicht im Stich! Bei Zahn-Notfällen bietet sie schnelle und unbürokratische Hilfe!

einen gut funktionierenden Notfalldienst an. Der diensthabende Notfall-Zahnarzt beurteilt Ihren Fall. Liegt ein Notfall vor, d.h. ein Zahnunfall, starke Schmerzen oder Blutungen, bekommen Sie umgehend einen Termin: Der Notfallzahnarzt übernimmt dann die Erstversorgung Ihrer geschädigten Zähne.

Notfalldienst in Ihrer Region

SSO-Zahnärztinnen und SSO-Zahnärzte garantieren ihren Patientinnen und Patienten professionelle zahnmedizinische Betreuung auch in Notfällen. Diese Dienstleistung wird durch die kantonalen Sektionen der SSO sichergestellt: Sie bieten an 365 Tagen im Jahr

Die Nummer Ihres Notfalldienstes finden Sie auf der Internetseite www.sso.ch unter der Rubrik «Notfälle». Unser Tipp: Speichern Sie die entsprechende Notfallnummer in Ihren Handy-Kontakten – so sind Sie beim nächsten Zahn-Notfall gewappnet!

CARTOON



Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft
Société suisse des médecins-dentistes
Società svizzera odontoiatri
Swiss Dental Association

SSO

Unsere Zahnärzte.

Impressum Zentrale Informationskommission, Olivier Marmy/Presse- und Informationsdienst SSO, Postfach, 3000 Bern 8 Redaktion Felix Adank, Rahel Brönnimann Grafisches Konzept atelierrichner.ch Layout Claudia Bernet, Bern Gesamtherstellung Stämpfli Publikationen AG, Bern Bilder iStockphoto, zvg Copyright SSO